

WILHELMSHAVENER ZEITUNG

Sieling will Wind in die Metropolregion bringen

OPULENTES FRÜHSTÜCK Bremer Bürgermeister Festredner beim Club zu Wilhelmshaven – Ehrenschild für August Desenz

Drehorgelspieler August Desenz hat sich um das Wohl der Stadt verdient gemacht. Seit Jahrzehnten spendet er Geld für Vereine und Projekte.

VON GERD ABELDT

WILHELMSHAVEN – August Desenz war sichtlich gerührt. Mit minutenlangem Applaus würdigten die Gäste des 15. Opulenten Frühstückes des Clubs zu Wilhelmshaven (CzW) die Entscheidung, in diesem Jahr den beliebten Drehorgelspieler das Ehrenschild der Stadt Wilhelmshaven und des CzW zu verleihen. Desenz (78) reiht sich damit ein in eine lange Liste von Männern, die sich um das Wohl der Stadt verdient gemacht haben.

Michael Freitag, 2009 Pastor in der Lutherkirche in Heppens und langjähriger Weggefährte des Kirchenältesten Desenz, wies in seiner Laudatio darauf hin, dass der Leierkastenmann mit Dauerlächeln und Melone seit 1984 1,7 Millionen D-Mark und 600 000 Euro erspielt hat – Geld, das er für verschiedenste soziale, kulturelle oder sportliche Zwecke gespendet hat. Auch umstrittene Projekte wie die Errichtung eines Bismarck-Denkmal auf dem Bismarckplatz waren dabei, erinnerte Freitag. Aber dem Vertrauen der Bürger in August Desenz, der mit seiner Orgel immer und überall auf-



Erinnerten sich beim traditionellen „Opulenten Frühstück“ an die Vorgesichte zur Gründung Wilhelmshavens: (v. l.) Holger Sothmann (Club zu Wilhelmshaven), Bürgermeister a. D. Wilfried Adam, Jochen Seeger (CzW),

tauchen kann, habe das nicht geschadet. Desenz kündigte unter dem Beifall der Festgäste an, noch einige Jahre Musik machen zu wollen.

Für den an diesem Mittwoch in Hannover unabhängigen CzW-Präsidenten, Landtagsabgeordneter Holger Ansmann, führte Vizepräsident Günter Wieting souverän durch das Programm, das der Landesbühnen-Schauspieler Helmut Rühl mit dem „Prolog“ eröff-

nete. Er erinnerte an die Ereignisse am 23. November 1854 (siehe Info-Kasten).

Die Festansprache hielt Bremens Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, der erstmals in offizieller Mission in Wilhelmshaven auftrat. Der Sozialdemokrat kündigte an, mehr Wind in die Metropolregion Bremen/Oldenburg bringen zu wollen, zu der auch Wilhelmshaven gehört. Der Nordwesten müsse gemeinsam den Blick nach vorn rich-

ten. Impulse verspreche er sich von der „Wunderlinie“, einer geplanten Zugverbindung von Groningen über Oldenburg nach Bremen.

Wilhelmshavens Oberbürgermeister Andreas Wagner warf in seinem Grußwort die Frage auf, ob in 162 Jahren Bürger sich auch noch an Dingen erinnern werden, die hier und heute beschlossen werden. Die Entwicklung des Banters Sees zum Naherholungsgebiet oder der Klini-

Jade), Bremens Bürgermeister Dr. Carsten Sieling, John H. Niemann (Wilhelmshavener Hafenwirtschaftsvereinigung), Dr. Jörg Niegisch (NWO), Ratsvorsitzender Stefan Becker sowie Eberhard Schodde (CzW).

WZ-FOTO: LÜBBE

kum-Neubau hinten durchaus das Zeug dazu. Auf jeden Fall, so zeigte sich der Bremer Sieling überzeugt, werde man 2178 wissen, dass der Bau des JadeWeserPorts eine gute Entscheidung war. Bekanntlich ist der Containerhafen ein Gemeinschaftsprojekt von Niedersachsen und Bremen. Sieling: „Man darf sich nicht nervös machen lassen, wenn etwas ein wenig länger dauert, bis es ein Erfolg wird.“

Die Grußworte für die Wirt-

schaft und die Bundeswehr sprachen NWO-Geschäftsführer Dr. Jörg Niegisch und der Kommandeur der Einsatzflottille 2 der Marine, Flottenadmiral Christoph Müller-Meinhard. Niegisch unterstrich die guten Chancen des Hafens- und Wirtschaftsstandortes. Müller-Meinhard appellierte an die Unternehmen, bei der Marine ausscheidende Zeitsoldaten einzustellen. Hier gebe es ein Potenzial gegen Fachkräftemangel.

ERINNERUNG AN DEN 23. NOVEMBER 1854

Das Opulente Frühstück des Club zu Wilhelmshaven erinnert an den 23. November 1854. Damals übernahm Prinz Adalbert von Preußen 1212 Morgen Land vom Großherzogtum Oldenburg, die Preußen für den Bau eines Kriegshafens benötigte. Die Zeremonie zur Übergabe des Jadegebiets fand auf dem Dauensfelder Groden (heute Marinestützpunkt) statt. Nachdem die **preußische Flagge** gehisst war, begaben sich die Teilnehmer des Festaktes ins Dorf Heppens, wo sie gemeinsam ein opulentes Mahl einnahmen. Die Veranstaltung soll sich bis in den Abend hingezogen haben.